

DISKUTIEREN ÜBER NORMALITÄT, DISKRIMINIERUNG UND DEMOKRATIE

WANDERAUSSTELLUNG «MENSCH, DU HAST RECHT(E)» KOMMT IN DIE SEK DREI LINDEN

Von Stephanie Lori, PZ.BS

Die mobile Lernumgebung «Mensch, du hast Recht(e)» ermöglicht Schülerinnen und Schülern, sich über Demokratie, Diskriminierung und Menschenrechte auszutauschen. Weil dabei nicht Richtig und Falsch im Zentrum stehen, haben die Schülerinnen und Schüler der Klasse 2r aus der Sekundarschule Holbein angeregt diskutiert.

Es ist ein sonniger Donnerstagnachmittag. Wir treffen uns vor der ehemaligen Kirche Don Bosco im Breitequartier und betreten mit den gut fünfzehn Jugendlichen einer P-Zug-Klasse der Sekundarschule Holbein den schummrigen Raum. Etwas verloren wirken die Stände, die in einem lockeren Kreis stehen. Wir befinden uns in der Wanderausstellung «Mensch, du hast Recht(e)». Nach einer kurzen Einführung schnappen sich die Schülerinnen und Schüler ihr «Logbuch» und legen los. Sie verteilen sich in kleinen Gruppen im Raum und sind sofort in ruhigen Gesprächen engagiert.

«IRGENDWIE MACHT MAN NICHT GENUG ZU DIESEN THEMEN»

Lehrer Riccorado Sciumbarruto erklärt: «Normalerweise haben wir jetzt Klassenstunde, ERG, und irgendwie macht man leider noch nicht genug zu diesen Themen. So war dieses Angebot wunderbar. Im RZG haben wir gerade die Französische Revolution durchgenommen und da haben wir uns Gedanken über Menschen- und Kinderrechte gemacht, da passt das auch gut.» Franz König, einer der Ausstellungsmacher und ehemaliger Fachexperte am Pädagogischen Zentrum PZ.BS, ergänzt: «Die Themen Politik, Demokratie und Menschenrechte sind im Lehrplan relativ präsent. Das Problem ist, dass man das nicht gut in den normalen Stunden durchnehmen kann. Es muss ein praktisches Erlebnis sein, das Emotionale und die eigene Erfahrung müssen stark sein. Das kriegt man nicht über ein Lehrbuch hin.»

Um Basler Schülerinnen und Schülern von der 8. bis 10. Klasse (also ab 2. Sek) diese Erfahrungen zu ermöglichen, hat König gemeinsam mit Projektleiter Michael Koechlin, Sonja Matheson

von baobab Books und einem Team die Ausstellung von der «Bildungsstätte Anne Frank» in Frankfurt übernommen und an die Schweizer Verhältnisse angepasst. Dabei wurden sie vom Anne Frank Fonds aus Basel finanziell unterstützt. Im Herbst 2018 feierte die Ausstellung Premiere und wird zukünftig ein- bis zweimal pro Jahr in Basel zugänglich sein (vgl. Kasten).

«DA WÜRDEN ICH ETWAS DAGEGEN MACHEN»

Die Aufgaben an den Stationen beziehen sich oft auf konkrete Situationen und bringen die Jugendlichen, die in Zweier- und Dreiergruppen unterwegs sind, zum Nachdenken. So etwa an der Station «Was würdest du tun?». Hier müssen die Jugendlichen mit Klebepunkten markieren, wie sie sich einbringen würden, zum Beispiel, wenn man in Basel ein Atomkraftwerk bauen wollen würde. Ein Gespräch zwischen zwei Jungen: «Das fände ich nicht gut, aber ich glaube nicht, dass wir das hier bauen würden. Die Leute würden sowieso etwas dagegen machen.» – «Du würdest dich darauf verlassen, dass andere etwas machen?» – «Ja, bei so Sachen ja. Aber zum Beispiel bei einer Pegida-Demonstration, da würde ich etwas dagegen machen.» Ein dritter schaltet sich ein: «Was ist Pegida?»

Dialoge wie dieser sind an fast allen Stationen zu hören. Nicht Richtig oder Falsch ist gefragt, sondern der Austausch untereinander. Sciumbarruto sagt: «Die Ausstellung ist spielerisch, reflektiert und zeitgemäss. Die Art und Weise der Reflexion ist anders als im Klassenzimmer. Das Feedback an sich selber mittels Stempeln im Logbuch, das machen wir sonst nicht im Unterricht.»

«DAS GEHT GAR NICHT!»

An einem Stand in der Mitte des Raumes sitzen vier Jungen und beugen sich über ein Buch mit Fotos und kurzen erläuternden Texten. Zu sehen sind Regenbogenfamilien, Conchita Wurst, Strassenbauerinnen und ein Mann, der ein Baby badet. Es sind Bilder, die ins Auge fallen. Nicht nur bei den Fotos von Paaren mit grossem Altersunterschied, etwa Emmanuel Macron und

seine Frau Brigitte Trogneux oder Mick Jagger auf dem roten Teppich in Begleitung einer Frau, die nicht halb so alt ist wie er, gehen die Meinungen auseinander. «Das geht gar nicht!», meint einer. «Wieso nicht?», fragt ein anderer. «Da profitieren doch beide.» Und schon wieder entspannt sich eine Diskussion.

Nach über eineinhalb Stunden konzentriertem Arbeiten braucht die Klasse eine kurze Pause. Danach macht sie sich daran, die letzten Posten zu bearbeiten. Fragt man die Jugendlichen, was ihnen besonders gefallen hat, stechen zwei Dinge hervor: Das Stempeln im Logbuch sei toll, ebenso der Posten mit den Bildern, wo man zusammensitzen und diskutieren kann. Welches Fazit ziehen die Jugendlichen nach zweieinhalb Stunden «Mensch, du hast Recht(e)»? «Ich fand es noch schwierig, mich beim Stempeln zu entscheiden. Für mich ist etwas vielleicht eine kleine Sache, aber für andere kann das ganz anders aussehen», sagt ein Mädchen. Ihre Kollegin ergänzt: «Irgendwie ist die Zeit doch schnell vorbeigegangen.»

AUSSTELLUNG BESUCHEN

Die Wanderausstellung «Mensch, du hast Recht(e)» eignet sich für Schulklassen der 8. bis 10. Klasse (ab 2. Sek). Die nächste Ausstellung findet vom 9. bis 23. Mai in der Sekundarschule Drei Linden statt. Einführung für Lehrpersonen: Mittwoch, 8. Mai, um 16.30 Uhr.

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.edubs.ch/menschduhastrechte



In einem persönlichen Logbuch wird der Besuch einer Station mit Stempeln bestätigt. Fotos: Bildungsstätte Anne Frank



Die Aufgaben an den einzelnen Stationen beziehen sich oft auf konkrete Situationen und bringen die Jugendlichen zum Nachdenken und Diskutieren.